

Die Meikos von Elvigar

In Elvigar gibt es einen Beruf (andere würden es eine Berufung nennen), der Meiko genannt wird. Auf zehn weibliche Meiko kommt normalerweise höchstens ein männlicher. Von Unwissenden werden sie oft mit Huren gleichgesetzt, da sie nach außen hin scheinbar dasselbe tun. Tatsächlich dauert die Ausbildung aber bis zu 20 Jahre und beginnt bereits mit dem 5. Lebensjahr. Die Meikos suchen sich ihre Schüler immer danach aus, ob sie eine Kombination von mehreren Gaben haben, dazu sollte eine gewisse Unabhängigkeit kommen. Hat ein Kind nur eine, dafür aber besonders starke Gabe, nehmen die Meikos dieses Kind nicht selbst auf, sondern bringen es zu einer Schule, die genau diese Gabe ausbildet. Viele Kinder verdanken der Suche der Meikos nach geeignetem Nachwuchs ein deutlich besseres Leben, als sie sonst gehabt hätten. Oft sind es Straßenkinder oder die Kinder armer Leute und Handwerker, die ausgewählt werden. Familiäre oder ererbte gesellschaftliche Verpflichtungen sind Dinge, die sich eine Meiko normalerweise nicht leisten kann.

Die Schüler werden in den ersten acht bis zehn Jahren zunächst grundlegend im Lesen und Schreiben, im Gesang und Tanz, in der Konversation, Diplomatie, Haushaltsführung, Taktik, Heilkunde, bewaffnetem und unbewaffnetem Kampf, in Kräuterkunde, Tierkunde, Wissen um Geschichte, Politik, Menschenführung und Magie und noch einigem mehr ausgebildet. Dabei handelt es sich um ein breites Allgemeinwissen, ohne dass die Schüler spezielle Fähigkeiten erlernen.

Dann beginnt die persönliche Ausbildung, in der je nach den persönlichen Fähigkeiten des einzelnen besondere Akzente gesetzt werden. Jede Gabe, die vorhanden ist, wird in den absoluten Basisfähigkeiten ausgebildet, wobei es der Meiko überlassen wird, sich später um ihre Weiterbildung in den einzelnen Bereichen selbst zu bemühen. Dabei wird auch oft auf Ausbilder von außerhalb zurückgegriffen, so dass die angehende Meiko in der Lage ist, auch Kontakte außerhalb der Schule zu knüpfen und so einen Grundstock von gesellschaftlichen Beziehungen legt, auf den sie in ihrer späteren Tätigkeit zurückgreifen kann. Eine Meiko hört nie auf, durch Gefallen und Gegengefallen ihr Netz von Bekanntschaften zu pflegen und zu erweitern. Daher verlassen Meikos nur selten ihre Heimat, da sie dort ganz neue Beziehungen und Kontakte knüpfen müssten und die ersten Jahre ihrer Berufung mangels Wissen und Kontakten nur unvollkommen nachkommen könnten. Mit dem Eintritt der körperlichen Reife werden nun auch eingehende Kenntnisse des menschlichen Körpers und der verschiedensten Spielarten des geschlechtlichen Verkehrs vermittelt, ebenso, wie man die Gemütslage eines Menschen erkennen und beeinflussen kann. Oft sagt man, die Meiko bräuchten einen Menschen nur berühren, um seine Geheimnisse zu erkennen. Natürlich stimmt dies so nicht, aber es hüllt sie in ein Geheimnis und erleichtert ihnen oft ihre Arbeit.

Aufgabe einer Meiko, die im Dienst eines Adligen oder einer Gemeinschaft steht, ist es, die zwischenmenschlichen Schwierigkeiten innerhalb des ihr anvertrauten Bereiches möglichst gering zu halten, wozu sie alle Mittel einsetzt, die ihr zur Verfügung stehen. Dabei bekommen die Klienten nicht immer, was sie wollen, sondern was sie brauchen, die Entscheidung liegt bei der Meiko. Meikos genießen in weiten Teilen Elvigars ein hohes Ansehen und gelten als absolut verschwiegen. Für das einfache Volk sind sie zwar immer von einem Hauch des Anrühigen und Geheimnisvollen umgeben, aber sie werden auch von diesem akzeptiert. Was ein Klient einer Meiko innerhalb einer Sitzung anvertraut, soll so sicher sein wie im Schoß eines Gottes, und kann ihr auch durch die Folter nicht entrissen werden, sagt man. Oft ersetzen Meikos sogar Priester oder Priesterinnen in ihrer Funktion als Seelsorger. Für ihre Dienstherrn können sie auch Leibwächterdienste oder Beraterfunktion in allen Bereichen übernehmen, sie können auch stellvertretend für ihn als Verhandlungsführer oder Verwalter eines Hauses auftreten.

Üblicherweise begibt sich eine Meiko nach Abschluss der Ausbildung an ihrer Schule für 4 bis 5 Jahre auf Reisen, um ihre Kontakte zu vergrößern und weitere Talente auszubilden. Danach sucht sie sich eine Anstellung im Haus eines Adligen oder in einer größeren Stadt. Es gibt auch einige wenige, die weiter als reisende Meikos ihre Dienste einer breiteren Menge von kleineren Dörfern oder geringeren Adligen anbieten. Diese dienen oft auch als Botschafter, Vermittler und Nachrichtenträger. Gelegentlich greift der Kaiser auf solche Meikos zurück, um die Stimmung in seinem Land einzuschätzen und mit ihrer Hilfe Einfluss auf mögliche Probleme zu nehmen. Dies ist allerdings nur wenigen bekannt und wird auch weitgehend geheim gehalten, um die Meikos nicht zu gefährden.

Wenn eine Meiko zu alt wird, um ihrem Herrn zu dienen, geht sie normalerweise als Lehrerin in eine der Schulen zurück oder eröffnet eine neue. Dennoch ist die Zahl der Meikos gering, da die Ausbildung hart, lang und schwer ist und nur einer von fünf Schülern die Ausbildung wirklich beendet. Diejenigen, die diese Ausbildung abbrechen, finden aber meist schnell einen neuen Lehrherren in einem normalen Handwerk oder auch in diversen Tempeln oder Gilden, da sie eine sehr gute Vorbildung haben und üblicherweise sehr diszipliniert sind.

Meikos heiraten normalerweise nicht, da es nur wenige Ehepartner gibt, die akzeptieren können, dass ihr Partner – selbst wenn er nicht mehr aktiv als Meiko arbeitet – immer zu einem gewissen Teil auch anderen Menschen gehören wird, denn eine voll ausgebildete Meiko reagiert reflexartig auf die Nöte in ihrer Umgebung – nicht ohne Überlegung, niemals ohne Überlegung – es ist wie ein schmerzender Zahn, der nicht ignoriert werden kann. Viele Meikos sterben auch noch während ihrer aktiven Zeit, sei es, weil sie ihren Herrn vor einem Attentat schützen oder sich bei einer Hilfsaktion welcher Art auch immer in Gefahr begeben haben. Besonders betroffen sind die reisenden Meikos, da sie oft einiges an Wohlstand mit sich führen (Teppiche, Leckereien, aber auch Schmuck u.ä.), um ihren Klienten eine besondere Umgebung bieten zu können. All dies führt dazu, dass es derzeit in Elvigar vielleicht 100 bis 150 fertig ausgebildete Meikos gibt, inklusive aller Schüler sicher nicht mehr 300, die in den Schulen leben.

Das Besondere an einem Besuch bei einer Meiko – im Gegensatz zu einer gewöhnlichen Hure – ist sicherlich, dass der Klient nicht bekommt, was er will, sondern was er nach der Meinung der Meiko benötigt. So ist es durchaus schon vorgekommen, dass ein Soldat zu einer Meiko ging, um sich im Bett mit ihr zu vergnügen, und statt dessen eine Massage und ein langes Gespräch erhielt, nach dem die Albträume, die ihn seit der letzten Schlacht plagten, endgültig vorbei waren, oder die zwanzigjährige Frau, eine echte graue Maus, die zu einem Meiko ging, um endlich ihre Jungfernschaft zu verlieren, und statt dessen eine „Typberatung“ bekam, nach der sie sich so veränderte, dass sie noch innerhalb eines Jahres einen von ihr selbst aus acht Freiern ausgewählten Mann heiratete.

Es ist tatsächlich meist so, dass die Klienten in der Erwartung eines sexuellen Erlebnisses zu einer Meiko gehen, und nur bei einem von etwa zehn Klienten geschieht dies wirklich.

Meikos sind aber nicht unfehlbar. In der Schule in der Hafenstadt Tulgor wird den Schülern immer wieder das Beispiel von Ruwena erzählt, die vor etwa achtzig Jahren in der Baronie Onslaught ungefragt einen Streit zwischen der Händler- und der Kriegergilde zu schlichten versuchte. Ihre Versuche schlugen fehl, und eine Zeitlang konnten keine ausgebildeten Wächter für die Handelszüge angeworben werden. Die Folge waren zwei fette Jahre für diverse Banditen in der Baronie und die Verteuerung vieler Güter. Erst das Eingreifen des damaligen Barons, seiner persönlichen Meiko und der Führer der entsprechenden Gilden der Nachbarbaronie auf bitten der betroffenen Gildenfürher und Städte konnte den Streit letztlich beenden. Ruwena zog sich daraufhin in den Tempel der Göttin der Natur zurück und soll dort nach etlichen Jahren als Gärtnerin auch verstorben sein. Sie wurde nicht mehr außerhalb des Tempels gesehen.

Seit dieser Zeit wird den jungen Meikos noch mehr ans Herz gelegt, ihre Neutralität nicht zu verlieren und zu warten, bis die Klienten zu ihnen kommen, statt auf sie zu zugehen und ihre Dienste „aufzudrängen“. Da eine Meiko meist ohnehin genug zu tun hat, fällt dies den meisten aber auch nicht schwer.

Es gibt viele Gerüchte über die weitreichenden Fähigkeiten einer Meiko. Die Führerin der Schule in Tulgor, Kherwen, lächelt dazu nur, als ihr sie befragt. „Immer, wenn eine Meiko auf einem Gebiet besonders gut ist, wird dies weiter erzählt, aber bald schon, ohne mit ihrem Namen verknüpft zu sein. Die Leute sagen dann: Die Meiko hat dieses oder jenes getan. Da jede von uns ein Spezialgebiet hat, die Menschen uns aber oft nicht als Individuum sehen, wirkt es für das einfache Volk so, als hätte jede Meiko alle Fähigkeiten, von denen es jemals bei einer Meiko gehört hat. Wir Meikos wissen das und nutzen es oft, denn die Menschen haben so mehr Vertrauen zu uns, und ohne Vertrauen ist unsere Arbeit nicht möglich. Wenn dann eine von uns nicht weiter weiß, wird sie in der nächsten Schule um Rat und Hilfe bitten, um diesen Ruf nicht zu gefährden. Das sage ich euch im Vertrauen, und ich bitte euch, unser Geheimnis zu wahren.“

Gelegentlich kommt es auch vor, dass sich eine einfache Hure als Meiko ausgibt, um mehr Geld zu verdienen oder eine Anstellung zu bekommen. Normalerweise dauert es nicht lange, bis die Meikos davon hören. Dann gibt es folgende Möglichkeiten:

Die Person wird geprüft. Wenn ihre Fähigkeiten ausreichen und ihr Wissen dem einer Meiko entspricht, wird sie – soweit nötig - zu Ende ausgebildet, mit den Sitten und Aufgaben einer echten Meiko vertraut gemacht, dann geprüft und darf als solche arbeiten. Entspricht sie nicht den Anforderungen, wird sie mit einem magischen Mal auf der Stirn versehen, das sie als Betrügerin kennzeichnet. Stellt sich heraus, dass sie zwar das nötige Wissen und die Fähigkeiten hat, diese aber missbraucht, wird sie vor den Richter gebracht. Die übliche Strafe dafür ist der Verlust der Ohren, wodurch sie für alle aus Elvigar als Hochstaplerin und Verräterin gekennzeichnet wird. Diese Strafe trifft aber alle, die einen Titel beanspruchen, den sie nicht führen dürfen, und dann den Titel missbraucht, egal ob es sich um einen Handwerkstitel oder einen Adelstitel handelt.